

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittelsitzung des Bezirks

Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht
und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mark ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Leipzig 12548.

Anzeigenpreise: Sechsgipfelte Korpuszeile 20 Pfg., außerhalb der Amtshauptmannschaft 25 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) 70 bzw. 75 Pfg. — Eingeladene und Reklamen 70 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 235

Sonnabend den 11. Oktober 1919

85. Jahrgang

Verteilung von Auslandszucker.

Den Gemeinden des Bezirks wird zur Weiterverteilung an die zuckerbezugsberechtigten Bevölkerung Auslandszucker überwiesen. Auf die Person entfallen 500 g. Zug und Ort des Verkaufs werden von den Ortsbehörden bekanntgegeben. Der Preis beträgt 3,85 M. für das Pfund.

An die Nahrungsmittelverorgungsberechtigten Personen ist der Zucker auf Abschnitt B 4 der rosaen, E 4 der grünen und J 4 der orangefarbenen Nährmittelliste abzugeben, an alle übrigen Bezugsberechtigten gegen Bescheinigung, die auf Antrag von der Ortsbehörde ausgestellt werden.

Dippoldiswalde, am 7. Oktober 1919.

Nr. 1852 Br.

Der Kommunalverband.

Die Geschäftszeit

wird bis auf weiteres auf 8—12 vormittags und 2—6 nachmittags und Sonnabends auf 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags verlegt.
Dippoldiswalde, am 3. Oktober 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Donnerstag den 16. d. M. vormittags 1/12 Uhr
findet in Dippoldiswalde im Gasthof „zum goldenen Stern“

Amtstag

Dippoldiswalde, am 7. Oktober 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Geschäftszeit des Amtsgerichts Dippoldiswalde

ist vom 20. Oktober 1919 an wieder durchgehend
von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.
(Sonnabends 8—2 Uhr.) Für das Publikum ist das Amt nur offen von 8—12 Uhr.
V. Reg. 39b/19. Das Amtsgericht Dippoldiswalde, am 6. Oktober 1919.

Auf Blatt 222 des Handelsregisters, die Firma D. Reimann sen. & Co. in Nieder-
schlössig betreffend, ist heute eingetragen worden. Die Firma ist erloschen.
I A 517/19. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 7. Oktober 1919.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, Theater. Am Donnerstag, abend kam wieder ein Lustspiel an die Reihe und zwar Leo Walter Steins und Dippold's 3aktiges Lustspiel „Bedigte Ehemänner“. Es zählt zu den neuesten Erzeugnissen genannter Lustspiel-dichter-Firma. Ein Versprechen zweier Jugendfreunde, nicht zu heiraten oder Konventionstrafe zu zahlen, wird von beiden nicht gehalten, jeder schaut sich aber, dem anderen den Bruch des Versprechens einzugehen, schaut sich auch, die Konventionstrafe zu zahlen. Dieser Stoff wird in drei Akten ziemlich breit behandelt, bringt aber eine lange Reihe komischer Situationen und guter Witze, die den Zuschauer dauernd fesseln und die Lachmuskeln reizen. Diese Schöpfung Stein's und Dippold's hält sich frei von allen Zweideutigkeiten und trivialen Späßen, sie ist ein dankbares Stück für ein gut eingespieltes Ensemble. Und das dies in der Direktion Baumann zu finden ist, wurde gestern abend wieder bewiesen. Herr Gerst als Dr. Bau und Herr Kraus als dessen eben angeheiratete Gattin, Herr Lehmann und Herr Crusius als Ehepaar Müller spielten ihre Rollen wieder mit tiefstem Verständnis und brillanter Schlagfertigkeit. Sie sind hier so gut bekannt und bestens besprochen, daß man etwas anderes als eine tadellose Leistung von ihnen gar nicht mehr erwartet. Auch gestern machten sie ihrem guten Rufe wieder alle Ehre. Zum zweiten Male haben wir hier Herrn Galt, diesmal in der Rolle des Hans Reimann. Mit Herr Gader als Toni Reimann spielten sie ein solches und gewandtes Paar in recht guter Leistung. Nicht unerwähnt möchte noch Herr Blumenreich in der Rolle des Heimeister bleiben. Zum ersten Male hier aufstretend, hat er sich sehr gut eingefügt. Seine Darstellung des oft sprechenden Rentiers ließ nichts zu wünschen übrig, in allen Szenen zeigte er sich als Schauspieler von großer Sicherheit und Festigkeit des Auftretens. Das Publikum, das leider nicht gerade zahlreich war, nahm die Vorstellung dankbar auf und brachte den Darstellern reichen Beifall.

Es ist Herrn Mittag gelungen, das Bergmusikchor Freiberg zu einem Konzert in der „Reichstrone“ hier am 17. Oktober zu verpflichten. Die Kapelle, die an Konzert-Abenden des Grenzer-Regiments mehrmals hier spielte, hat sich dabei bestens eingefügt und wird ihrem guten Ruf auch am nächsten Freitag sicher alle Ehre machen. Ihre Verpflichtung für hier ist dankbar zu begrüßen und deren Konzert ein volles Haus schon jetzt sicher.

Aus Verdau wird berichtet: Ein aus amerikanischer Gefangenschaft (bei Bordeaux) zurückgekehrter Sohn eines dortigen Bürgers erzählt, daß sein Zug beim Durchfahren Frankreichs durch Franzosen aufs ärgste beschossen worden sei. Durch die Schüsse habe auch ein Kriegsgefangener sein Leben eingebüßt. Der Fall sei um so tragischer, als der Erschossene der letzte Sohn seiner Eltern war, die bereits zwei Söhne durch den Krieg verloren hatten. (Und was tut die deutsche Regierung dagegen?)

Borlas. Aus amerikanischer bzw. englischer Gefangenschaft sind in den letzten Tagen wohlbehalten heimgekehrt Gerhard Thiel, Georg Kühnel und Willy Müller.

Räuban bei Rabenau. 3000 M. Belohnung setzt die hiesige Gemeinde für denjenigen aus, welcher den oder die Brandstifter der letzten beiden Brände so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Franzosen. Als kritischen Tag erster Ordnung darf man ohne Übertreibung den 9. Oktober bezeichnen. Er brachte nicht nur Regen und Sonnenschein, sondern sogar den ersten Schnee. Baldiges beständiges schönes Wetter

wäre für unsere Höhenlage sehr zu wünschen, da sonst unserer Landwirtschaft empfindlicher Schaden an den Feldfrüchten erwächst.

Dresden. Wie bekannt, hat Sachsen unter einer außerordentlichen Kohlennot zu leiden, die sowohl auf zu geringe Förderung als auch auf schlechten Abtransport zurückzuführen ist. Immerhin haben sich die Fehlmengen recht erfreulich vermindert. Sie betrug im April 1919 bei Steinkohle rund 243 000 Tonnen, im Mai 206 000, Juni 208 000, Juli 196 000, August 180 000. Bei Braunkohle war der größte Fehlbetrag im Februar mit 253 000 Tonnen zu verzeichnen. Im Mai sank er auf 222 000, im April auf 194 000, im Mai auf 174 000, im Juni auf 189 000, im Juli auf 155 000, im August 147 000. Ganz besonders schlecht ist die Industrie versorgt worden. Sie erhielt im April nur 36,2 Prozent ihres Bedarfs an Steinkohle und im Februar nur 35,2 Prozent ihres Bedarfs an Braunkohle. Seitdem hat sich ihre Kohlenversorgung ein wenig gebessert. Der schlechte Abtransport ist darauf zurückzuführen, daß nicht weniger als 5200 Eisenbahnwagen und 40 Prozent aller Lokomotiven reparaturbedürftig sind.

Pirna. Die Neuverpackung des Katakellers, der übrigens, wie auch in Freiberg, sich nicht im Kaufhaus befindet, wird zurzeit unterbleiben mit Rücksicht auf die überaus hohen Kosten, die die Neuverrichtung der einzelnen Räume verursachen würde. Es soll jedoch vorbehalten bleiben, die Wirtschaft vielleicht in späteren Jahren wieder in Betrieb zu setzen. Die Räume werden in der Zwischenzeit zu Verwaltungszwecken gebraucht.

Reichen. Seit Donnerstag mittag streiken die Arbeiter des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes wegen nichtbewilligter Forderungen. Alle Betriebe der Stadt, die mit elektrischer Kraft arbeiten, liegen seit dieser Zeit still.

Kirchen-Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Oktober 1919.

Text: Apostelg. 17, 10—31. Heb. 267.

Dippoldiswalde. Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pastor Rosen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Rosen. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst im Wettinplatz: Pastor Rosen.

Am diesem Sonntage findet in Ripsdorf die Ordination des bisherigen Hilfsgeistlichen Johannes Müller durch Herrn Superintendent Michael statt.

Senneberg. Nachmittags 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Rindergottesdienst. (Klasse 1 u. 2.)

Hilfliche Schönfeld. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

(9. u. 10. Gebot.) Vormittags 10 Uhr Kirchenvorstandssitzung.

Johnsbach. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.

Ripsdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Ordination des Hilfsgeistlichen Müller durch Herrn Sup. Michael.

Reichsa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Rindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Ossa. Nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Hessendorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Pastor Borwerl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/11 Uhr Rindergottesdienst.

Reinhardtstigma. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachmittags 1/2 2 Uhr Gottesdienst für die Konfirmanden dieses und des nächsten Jahres.

Ruppenberg. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/11 Uhr Rindergottesdienst.

Schönbach. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schellerhan. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/11 Uhr Rindergottesdienst.

Schmiedeberg. Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Müller. Daraus heiliges Abendmahl: derselbe.

Seifersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Der für den 12. Oktober in Schmiedeberg angelegte katholische Gottesdienst wird erst am 26. Oktober gehalten werden.

Letzte Nachrichten.

Wie es die Belgier treiben.

Wie der „Vorwärts“ meldet, überfielen in Nachen am letzten Freitag belgische Besatzungstruppen die Geschäftsräume einer Anzahl Gewerkschaftsverbände und verhafteten die Angehörigen. Hierauf wurde in brutaler Weise eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der aus fast allen Bureaus die Kasienbestände verschwanden. Angeblich handelte es sich um die Suche nach Bolschewisten und bolschewistische Schriften.

Spanischer Feldzug in Marokko

Basel, 9. Oktober. Die Preshinformation meldet aus Madrid: Die spanische Regierung hat sich entschlossen, in Marokko einen Krieg gegen die Eingeborenen auf größerer Grundfläche zu beginnen. 80 000 Mann sind zum Abmarsch bereit. Spanien hat in Frankreich bedeutende Vorräte an Kriegsmaterial und Flugzeugen gekauft, um den Krieg mit den modernsten Mitteln zu führen. Der Oberbefehl wurde dem General Spotoer übertragen. — Wie die Schweizer Blätter aus Paris melden, wird auch Frankreich an der spanischen Unternehmung eine Aufgabe zu erfüllen haben, die vor einigen Tagen in Bordeaux bei einer Zusammenkunft zwischen dem spanischen König und dem General Spautz festgelegt wurde. Die französische Zone in Marokko soll nämlich in Verteidigungszustand gesetzt werden, damit alle Eingeborenen von Spanisch-Marokko, die sich auf französisches Gebiet flüchten, dort entwaffnet und interniert werden können.

„Information“ meldet aus Paris: In Französisch-Marokko sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die französischen Militärsationen wurden von Eingeborenen überfallen, wobei es wiederholt zu blutigen Gefechten gekommen ist.

Der Streik der Metallarbeiter gewinnt an Ausdehnung.

Amsterdam, 9. Oktober. Laut „Telegraaf“ nimmt der schon 14 Tage dauernde Ausstand von 50 000 englischen Metallarbeitern immer ernstere Formen an. Den „Times“ schreibt man aus Manchester, man müsse mit der Gefahr rechnen, daß eine Million Arbeiter der Maschinenfabriken zur Arbeitsniederlegung gezwungen sein könnte.

Streik der Dockarbeiter in Newyork.

Amsterdam, 9. Oktober. Ein hiesiges Pressebureau meldet aus Newyork, daß trotz der kürzlich erfolgten Lohnerhöhung in Newyork 28 000 Dockarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Die Abfahrt der Djeandampfer ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Unter der Faust des Feindes.

Berlin, 9. Oktober. Aus dem Saarrevier wird dem „B. B. N.“ gemeldet, daß neuerdings eine außerordentliche Fälle von Klagen über das Auftreten des neuen Polizeikommissars Simon laut wird, der auf dem französischen Polizeibureau eine Behandlung eingeführt hat, deren äußere Form durch die ständige Anwendung von Peitschenhieben und Faustschlägen gekennzeichnet wird. Die groben Übergriffe werden immer schlimmer, seitdem die deutschen Polizeibeamten in steigendem Maße ausgewiesen werden.

Die Abstimmung in Schleswig am 9. November.

Kopenhagen, 10. Oktober. Wie „Extrablatt“ erfährt, rechnet das Komitee des Verbandes damit, daß, nachdem die Ratifikation des Friedensvertrages durch die Großmächte unmittelbar bevorsteht, die Abstimmung der schleswigischen Zone ungefähr am 9. November beginnen werde.

Die Nationalversammlung.

— Berlin, 8. Oktober 1919.

Fortsetzung der politischen Aussprache.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präsident Fehrenbach dem Hause Mitteilung von dem Waffenanfall auf den Abg. Haase, den Führer der Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Hierauf wurde die große politische Aussprache über den Haushalt des Reichsanwalters fortgesetzt.

Als erster Redner aus dem Hause gab Abg. Dr. Stresemann (D. Sp.) zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß das Attentat auf den Abg. Haase von seinen verderblichen Folgen begleitet sein werde, und erbat die Zustimmung des Hauses dazu, daß er dem Abg. Haase, seiner Familie und seiner Fraktion die herzlichste Teilnahme des Hauses ausspreche.

Hierauf führte der Abg. Stresemann aus: Die Neubildung der Regierung werde auf die politische Befähigung eines wesentlichen Einflusses nicht ausüben. Die Nationalversammlung leide an einem Mangel an Autorität. Ihre Aufgabe sei eigentlich mit der Erledigung der Verfassung erfüllt gewesen. Nach Ueberwindung dieses Winters würden wir eine solche Fülle von wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen haben, daß die Frage der Auswanderung völlig auszuweichen müßte. Aus dem Kriege gerettet hätten wir das unbedingte Vertrauen der Welt in die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Nach Lösung der Rohstoff-Frage und der Neuerung der Arbeitskraft sei an unserem wirtschaftlichen Aufstieg nicht mehr zu zweifeln. Redner wendet sich gegen die Angriffe des Reichsanwalters, gegen die Sozialpolitik des alten Deutschlands. Die Schutzmaßnahmen des Staates zugunsten der Rechte der wirtschaftlich Schwachen hätten ihre Geburtsstätte in dem kaiserlichen Deutschland gehabt. Das Betriebsrätegesetz enthalte an sich ein ethisches Moment, das produktionsfördernd wirke, werde aber in unserer Zeit der parteipolitischen Zerissenheit zu einem Kampf der Organisationen führen. An dem Schieberwesen, gegen das der Reichsanwaltler erfreulicherweise starke Worte gefunden, habe die Zwangswirtschaft viel Schuld, die sich zur Abwicklung von Geschäften häufig nicht einwandfreier Elemente bedient habe. Hoffentlich kämen wir bald wieder zur freien Wirtschaft.

Zur Frage der Monarchie

Übergehend, hob Redner hervor, der Liberalismus habe immer ein Ideal in einer konstitutionellen Monarchie mit parlamentarischer Regierung gesehen. In monarchistischem Sinne erzogene Offiziere könnten jetzt keine begeisterten Republikaner sein. Jeden monarchistischen Putz aber lehnten seine Freunde ganz entschieden ab. Eine Wiederholung der Budapester Vorgänge wäre das Ende des monarchischen Gedankens in Deutschland, wohl aber werde seine Partei innerhalb der Verfassung für den monarchischen Gedanken werben, weil sie aus Vernunftgründen Monarchisten seien. Er glaube nicht, daß die republikanische Staatsform seit dem November v. J. in Deutschland moralische Überlegenheit gemacht habe. Viele Leute seien längst wieder Vernunftmonarchisten geworden. Man habe jetzt kein parlamentarisches System, sondern eine Karikatur, eine Ausbeutung dieses Systems zu parteipolitischen Zwecken. Mit dieser Kopie amerikanischer Zustände ruiniere man unsere Beamtenchaft, die festeste Grundlage des Staates. Um wieder hochzukommen, müßten wir zurückkehren zu den Tugenden deutschen Lebens: Autorität, Ordnung, Unterordnung, Arbeitsfreudigkeit und Schaffenslust. Nicht das alte Preußen sei zusammengebrochen, wohl aber das neue Deutschland mit seiner schnell reich gewordenen Bourgeoisie. Zeige die Regierung reichsweite Wege für den Wiederaufbau Deutschlands, dann werde seine Partei sie unbeschadet ihrer sonstigen Gegnerschaft gern unterstützen. (Beifall rechts.)

Reichsminister Noske vorbereitete sich dann in langen Ausführungen über die baltische Frage. Der Minister bezeichnete es als unerträglich, wenn einzelne Parteien und ein Teil der Presse auf die Truppen weiterhin dahin einwirkten, daß sie sich im Recht befänden, und daß sie dem Befehl zum Rückmarsch nicht Folge leisten sollten. Er wisse, daß mit wüsten Schimpereien auf die Truppen, die nicht zurück wollen, nichts zu erreichen sei. Er ehre auch die Motive, die viele Soldaten veranlassen, draußen bleiben zu wollen. Sie fürchten die Arbeitslosigkeit, den Terror und den Boykott. Es sei auch richtig, daß die Truppen im Baltikum sich in ihren Erwartungen betrogen fühlen. Das alles ändere aber nichts an der Notwendigkeit, das Land zu räumen. Die Regierung werde alles daransetzen, um Deutschland vor einem neuen schweren und ersten Konflikt mit der Entente zu bewahren. Der Aufruf des Majors Bischoff an die Eiserner Division sei ein Maß von Auflehnung gegen die Interessen des Reiches, daß dagegen mit allem Nachdruck eingeschritten werden muß. Wegen Major Bischoff sei eine kriegsgerichtliche Untersuchung angeordnet.

Noske erwähnt eine Broschüre, die an die Soldaten verteilt werden sollte. Darin wird gesagt, daß in Wahrheit in Deutschland Unabhängige und Spartakisten regierten, daß keine Veranlassung bestehe, der Regierung den Treueid zu leisten, daß die Regierung nichts für die Zukunft der Soldaten tue usw. Diese Suedschrift, dieses Pamphlet ist gedruckt in der „Deutschen Tageszeitung“. (Hört! Hört! links.) Der Auftraggeber sei der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei. (Stürmisches Hört! Hört! links. — Lärmende Hurra rechts.) Selbstverständlich ist gegen die Schuldigen Strafantrag gestellt worden. (Beifall links.)

Nummehr wird die politische Aussprache zunächst abgebrochen, da als nächster Redner der durch das Attentat verwundete Abg. Haase vorgesehen war, und das Haus wendet sich dem

Haushalt der Reichsjustizverwaltung

zu. Abg. Watzke (Dem.) bringt verschiedene Wünsche und Anregungen, insonderheit betreffs Erneuerung des Justizwesens und der Rechtspflege vor.

Reichsjustizminister Schiffer: Die Absicht, eine Amnestie zu erlassen, besteht nicht; sollte sie aber gelehrt werden, so muß ich Bedenken tragen, ihr zu-

zutimmen. Es ist unsere Pflicht, in der jetzigen Zeit das Recht zu stärken und nicht zu schwächen. Wir müssen vor allem das Bewußtsein stärken, daß niemand ungestraft gegen das Recht verstoßen darf. Der Entwurf zur Strafrechtsreform ist ziemlich fertig gestellt. In Bezug auf das Anwaltswesen liegen gewiß schwere Mängel vor. Ich werde die Verhältnisse genau prüfen und dann das Erforderliche einleiten. Gesehliche Änderungen müssen hier aber mit großer Vorsicht vorgenommen werden.

Abg. Cohn (N. Soz.): Unser Mißtrauen gegen die Justiz ist gewachsen. Ich verweise nur auf die Schutzhaftskände.

Abg. Dr. Einzheimer (Soz.): Die ganze Justiz muß reformiert werden. Auch die Zustände in der Untersuchungs- und Strafvollstreckung sind nicht nur Objekte, er muß als wichtigste Subjekte anerkannt und behandelt werden.

Reichsjustizminister Schiffer: Eine Veränderung des Vollstreckungsverfahrens wird bereits erstrbt. Hierbei wird auch die Frage der Sondergerichte eingehend geprüft werden. Die allgemeinen Gerichte können aber vielleicht so vollständig gestaltet werden, daß wir die Sondergerichte entbehren können.

Damit ist die Aussprache über die Reichsjustizverwaltung erledigt. Es folgt das Reichsfinanzministerium.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Ich möchte den Finanzminister dringend bitten, auf eine Neuordnung des Besoldungswesens hinzuwirken.

Reichsminister Erzberger: Die Reichsabgabenordnung muß noch in diesem Monat angenommen werden. Die neue Besoldungsordnung für die Beamten wird so zeitig vorgelegt werden, daß sie am 1. April in Kraft treten kann.

Der Etat wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation Scheidemann wegen der hohen Schuhwarenpreise, Fortsetzung der allgemeinen Aussprache.

Schluß gegen 7 Uhr.

Die Räumung des Baltikums.

Letzliche und estländische Truppenansammlungen an der Demarkationslinie.

Der Abtransport der deutschen Truppenverbände aus dem Baltikum wird durch bedrohliche Ansammlungen lettischer Truppen an der gegenüberliegenden Demarkationslinie ernstlich gefährdet. Graf von der Goltz richtete aus diesem Grunde vor seiner Abreise aus dem Baltikum ein Schreiben an den englischen General Burt, den Chef der verbündeten Militärmission in Riga, worin es heißt, daß die Sicherung an der Demarkationslinie nördlich Mittau den russischen Truppen übergeben wurde, um den Abtransport der deutschen Verbände zu ermöglichen. Die lettischen Truppen wurden aber an der gegenüberliegenden Demarkationslinie fortlaufend verstärkt, so daß mit einem Angriff auf die deutschen Truppen gerechnet werden müsse. Gleichzeitig wurde der Transport starker estnischer Kräfte über Stockmanshof gemeldet. Hierdurch könne der deutsche Abtransport erneut verzögert werden. Ähnliche Verhältnisse hätten die Engländer bei der Räumung von Archangel gezwungen, zunächst noch neue Freiwilligenverbände dorthin zu bringen, um die Positionen der bedrohten Besatzung nur vorzubereiten. Sollte sich daher die Bedrohung der deutschen Truppen bei Mittau weiter verstärken, so könnte auch hier eine ähnliche Maßnahme wie in Archangel erforderlich werden. Graf Goltz bittet dahin zu wirken, daß die estnischen und lettischen Truppen hinter eine von ihm bezeichnete Linie zurückgezogen werden, damit er die Räumung ausführen kann.

Da General Burt auf dieses Schreiben nicht sofort antwortete, wie es der Bedeutung der deutschseits angeregten Frage entsprochen hätte, wies Graf v. d. Goltz in einem zweiten Schreiben an Burt erneut darauf hin, daß immer mehr lettische Truppen bei Dlat, Riga, an der Demarkationslinie und über diese hinaus angeammelt wurden, die Letten starke Patrouillen vor sich schickten und mit Artillerie schossen. Er habe Ende September die Abtransporte wieder aufgenommen und betone nochmals, daß die Räumung auf die Dauer undurchführbar sei, wenn nicht die estnischen Truppen und die Masse der lettischen Truppen aus der bedrohlichen Nähe der Dlatfront zurückgezogen würden. Graf Goltz fordert daher, seinem Ersuchen Folge zu geben. Andernfalls sei es aller Welt klar, daß dort an einer friedlichen Räumung Lettlands nichts gelegen sei.

Drohende weitere Konflikte.

Wie zu erwarten war, stellt sich das aus russischen und deutschen Truppen bestehende Korps Keller, die sogenannte russische Westarmee, auf eigene Füße und behält Kurland als seine Operationsbasis. Der lettischen Regierung ist hiermit indirekt der Kampf angefangen. Das Land wird für eine russische Oberhoheit in Anspruch genommen, wobei eine Autonomie zugesagt wird. Es eröffnet sich also die Aussicht auf eine Reihe von weiteren Konflikten. Die lettische Regierung wird selbstverständlich versuchen, mit Hilfe der Entente die Westarmee nach Rußland zu drängen. Ein Teil der deutschen Freikorps wird sich sicher der Westarmee anschließen. Daß ein bewaffneter Konflikt mit den Letten und Esten vermieden würde, scheint nahezu ausgeschlossen.

Wie aus Mittau gemeldet wird, kam es bei Groß-Sakau, 20 Kilometer östlich Mittau, zu einem vorwiegend zwischen lettischen Letten und Deutschen. Gefangene Letten sagten aus, daß die lettische Regierung beabsichtige, die Russen und Deutschen endgültig vom lettischen Boden zu vertreiben.

Eine russische Note an die deutsche Regierung.

Der Oberbefehlshaber der freiwilligen russischen Westarmee, Oberst Wladimir Vermondt, teilt der deutschen Regierung in einer durch den deutschen Gesandten in Mittau übermittelten Note mit, daß er, unterstützt von dem am 7. Oktober neu gebildeten Zentralrat für Westrußland, im Namen Großrußlands die Aufgabe der Wiederherstellung der Staatsordnung und

Flucht in den vom Bolschewismus befreiten Teilen Westrußlands übernommen habe. Gleichzeitig spricht er als Vertreter der russischen Staatsgewalt der deutschen Reichsregierung den Dank Rußlands aus für die unvergänglichen Dienste, die sich deutsche Truppen um die Errettung der russischen Provinzen vor dem Bolschewismus erworben haben. Nach Zurückziehung der deutschen Truppen werde der Schutz Westrußlands von russischen Truppen übernommen werden. Die Sicherung des Abtransportes der deutschen Truppen betrachte Oberst Vermondt als seine besondere Sorge.

Auf eigene Faust nach Kurland.

Aus Tilsit wird gemeldet: Eine hundertzwanzig Mann starke Abteilung der Jägerregimenter 9 und 10, die in der Absicht, zu den kurländischen freiwilligen Truppen zu stoßen, über die Grenze entwich, sollte dem Rittmeister Madebanz mit einer Abteilung Tilsiter Dragoner zurückgeführt werden. Da die Jäger sich der Entwaffnung widersetzen wollten, einigte man sich, sie bewaffnet nach Tilsit zu bringen. Ueber Nacht wurden sie in Schreitlaufer untergebracht. Gegen Morgen aber befreiten sich die Jäger und entwichen wieder nach der Grenze. Ein paar Mann wurden in der Gegend von Langsoggen festgenommen.

Der Anschlag auf Haase.

Das Befinden des Verletzten.

Das Befinden des Abgeordneten Haase wird als den Umständen angemessen gut bezeichnet. Uebrigens sind die Verwundungen nicht gefährlicher Natur. Die ärztliche Untersuchung im Hedwigskrankenhaus ergab am rechten Bein einen Durchschuß des Unterschenkels sowie einen Stedtschuß im Oberschenkel; eine Schramme am Ellbogen ist augenscheinlich durch Sturz verursacht. Der Zustand des Verwundeten läßt seine Wiederherstellung in etwa acht Tagen erwarten. Nach Meinung eines Wundblattes soll Haase am Mittwoch in der Nationalversammlung die Absicht gehabt haben, Enthüllungen über russische Werbearbeit in Berlin zu machen. Das ist durch den Anschlag verhindert worden. Der Reichspräsident und der Reichsanwaltler haben Frau Haase telegraphisch ihr besonderes Bedauern ausgesprochen.

Die Tat eines Geistesgestörten.

Soweit bis jetzt zu überblicken ist, scheint das Attentat lediglich persönlichen Motiven entsprungen zu sein. Einen politischen Hintergrund hat es nicht. Es handelt sich bei dem Attentat auf Haase um einen Menschen, der offenbar geisteskrank ist. Er leidet allem Anschein nach an Querschnittsmanie. Der Täter ist kein eingeschriebenes Mitglied einer politischen Partei, behauptete aber bei seiner Vernehmung, der U. S. V. D. am nächsten zu stehen. Frau Haase hat er sich vor einiger Zeit mit einer Beschwerde gegen die Klassenlotterie gewandt, aber Haase hat abgelehnt, seine Vertretung zu übernehmen. Wegen derselben Sache hat er sich mit dem Finanzministerium herumgeschlagen. Er befürchtet jetzt, wegen Erpressung gerichtlich belangt zu werden. Da er der Meinung ist, daß das hinter verschlossenen Türen vor sich gehen werde, und er dabei ins Unrecht gesetzt würde, hat er durch den Revolveranschlag auf Haase die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken versucht und, wie er sich ausdrückt, habe er gleichzeitig Haase, einen Denktzettel geben wollen.

Seine politische Morbidität.

Während die gesamte Presse den Anschlag auf den Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten auf persönliche Beweggründe des Täters zurückführt, macht das Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokraten die einzige Ausnahme. Ohne das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten, wagt das Blatt bereits am gleichen Nachmittage zu schreiben:

„Nach Liebknecht, Luxemburg, Eisner sollte nun auch der Genosse Haase der schwarzen Konterrevolution zum Opfer gebracht werden. Die Schandbuben der Reaktion, ausgehebt und ausgeflacht durch eine wüste Propaganda, glauben das Proletariat am stärksten dadurch zu treffen, daß sie seine besten Führer menschlings ermorden. Die Diktatoren fühlen sich des Erfolgs der bürgerlichen Gesellschaft so sicher, daß sie vor offenen Attentaten nicht zurückzucken. Welche Motive auch den Attentäter gegen Haase geleitet haben mögen, eines ist sicher, daß dieser neue schurkische Ueberfall als ein Anzeichen der erstarrten Gegenrevolution betrachtet werden muß. Mehr als je muß deshalb das Proletariat auf dem Wachen sein, um die Angriffe abzuwehren, die von seinen Feinden vorbereitet werden.“

Man hätte doch annehmen dürfen, daß die „Freiheit“ die tatsächlichen Feststellungen, die durch die Vernehmung des Täters schon jetzt ermöglicht wurden, hätte abwarten müssen oder wenigstens sich die nötigen Aufschlüsse von ihren Parteifreunden oder der Behörde hätte geben lassen. Inzwischen hat das Blatt auch bereits zugeben müssen, daß sich der Mordversuch als die Tat eines geistig minderwertigen herausgestellt habe.

Rundschau im Auslande.

! In Lissabon ist ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen, der sich über ganz Portugal ausgedehnt hat.

! Ueber die Hauptstädte der amerikanischen Stahlindustrie wird der Belagerungszustand verhängt worden. Dies hängt mit den bolschewistischen Unruhen, die dort in den längsten Tagen stattfanden, zusammen.

! Nach Washingtoner Meldungen ist die Erkrankung des Präsidenten Wilson lebensgefährlich. Sein Zustand gibt zu den größten Besorgnissen Anlaß.

Die wankende Sowjetregierung.

Nach einer Revolvermeldung ist in Kopenhagen ein drahtloses Telegramm der Sowjetregierung aufgefangen worden, in dem es heißt, daß General Denikin unmittelbar vor der Einnahme von Woronesch stehe. Nach Mitteilungen russischer Blätter sind in Peterburg in den letzten sechs Monaten 40 000 Menschen gestorben, während nur 5500 Geburten zu verzeichnen sind. In Moskau erhalten sich die Gerüchte, daß Lenin gekürzt sei und im Kreml festgehalten werde. Die Macht soll augenblicklich in den Händen der Derschinskys liegen.

Petersburg im Süden abgegriffen.

Beim russischen Generalstab in Narwa ist das erste Radiotelegramm Penikins eingetroffen, in dem es heißt, daß sein Heer 50 Kilometer vor Drei auf dem Wege nach Mstau stehe.

Rußland: Erfolgreiche Offensive gegen die Bolschewisten.

Nach einer Meldung aus Nowal lief die erste Radiobotschaft des Generals Denikin beim russischen Generalstab in Narwa ein. Das Telegramm berichtet, daß das Zentrum seines Heeres 50 Kilometer vor Drei stehe und auf dem Wege nach Mstau sei.

Bereinigte Sigenen: Die politische Krankheit.

Die Krankheit des Präsidenten Wilson hat die von den Anhängern Wilsons ermittelten politischen Folgen gehabt. Wie französische Blätter aus Rom berichten, unterlassen alle persönlichen Angriffe gegen ihn, was die ganze Opposition gegen den Vertrag sehr geschwächt hat.

Ungarn: Am die Wiener Kunstsätze.

Angeht die schwierigen finanziellen Lage der deutsch-österreichischen Republik beschäftigt die Regierung die kaiserlichen Sammlungen, zumal die kostbaren Gobelins, zu verkaufen. Hiergegen haben jedoch, wie die Wiener Presse meldet, sowohl die Italiener als auch die französische Regierung Einspruch erhoben.

Italien: Eine Lösung der Finanzefrage?

Italienische Blätter berichten über eine neue Lösung der Finanzefrage, die angeblich bei den Verbündeten eine gute Aufnahme gefunden hat. Danach soll Rumenei und sein Hinterland vorerst durch italienische Regierungstruppen besetzt werden.

Rußland: Kriegserklärung der Ukraine an Denikin.

Das ukrainische Freirepublikanische Komitee in Kiew: Alle Bemühungen der ukrainischen Regierung, einen Kampf mit Denikin zu vermeiden, sind gescheitert. Die ukrainische Truppe ist von der russischen Freiwilligenarmee überfallen worden, worauf die ukrainische Regierung Denikin den Krieg erklärt hat.

5. Klasse 175. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Für den Gewinn der Mitglieder. — Nachdruck verboten.)

1. Ziehungstag vom 8. Oktober 1913.

Table with lottery numbers for the 5th class of the Saxon State Lottery, first drawing on October 8, 1913. Columns include numbers and their respective prizes.

Table with lottery numbers and prizes, likely from a previous drawing or a different class.

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list from the previous table.

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list from the previous table.

2. Ziehungstag vom 8. Oktober 1913.

Table with lottery numbers and prizes for the second drawing on October 8, 1913.

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list from the previous table.

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list from the previous table.

Table with lottery numbers and prizes, continuing the list from the previous table.

3. Ziehungstag vom 8. Oktober 1913.

Table with lottery numbers and prizes for the third drawing on October 8, 1913.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Besitz in Frankreich.
Paris, 10. Oktober. Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Zuweisung des deutschen Besitzes in Frankreich. Der Erlös aus den deutschen Gütern soll auf die Entschädigungssumme, die Deutschland zu zahlen hat, angerechnet werden.

Die Zivilliste des italienischen Königs.
Rom, 10. Oktober. Durch ein im italienischen Amtsblatt veröffentlichtes Dekret wird die Zivilliste des italienischen Königs von 17 1/2 auf 11 1/2 Mill. Lire herabgesetzt. In dieser Summe ist auch die der Königinmutter Margherita zugestandene Million einbezogen.

Hotel goldner Stern.
Zum Jahrmarkt
große Varieté-Vorstellung.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde
Sonntag den 11. Oktober
abends Punkt 8 Uhr
Übung.
Das Kommando.

Junges Mädchen
oder Frau als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
3. erf. l. d. Gesch. d. Bl.
Zu kaufen gesucht
einen gut erhaltenen
Klappsporthwagen
mit Blau.

Off. u. E. P. 100a. d. Gesch. d. Bl.
Schlachtpferde
kauft
Hermann Scharfe. Tel. 80.
Im Notfall sofort zur Stelle.
Kohlschlächter vorhanden.
Ein gut erhaltenes modernes
Bertifo
zu verkaufen.
Gartenstr. 258 D, I.

Kürbisse
verkauft Reichstädt Nr. 26.
Eheloute
und solche, die es werden
wollen, erhalten Gratisbro-
schüre der Gesellschaft für Ehe-
kultur vom „Estaka“-Ver-
band Berlin-Nanköln 14.

Mitrijährige geb.
Stute
zu verkaufen **Borlas 44.**
1 Paar
Schaftstiefel
und 2 Paar
Arbeitschuhe,
Größe 43, billig zu verkaufen
Altendorfer Straße 11 G.

Melkziege
zu verkaufen **Friedenshain, Ripsdorf.**

Wein-Angebot!

Wir offerieren: Rhein-, Mosel- und Rotweine, Spanische Sähwine, Cognac, Weinbrand, Ritzbranntwein, Zwetschenwasser, Rummelkür zu den billigsten Tagespreisen.
Verwand von 12 Flaschen an.

A. Burg & Co.
Weingroßhandlung, Dresden-A.
Seestraße 2 **Telephon 20 672**

Frauen-Verein Bärenfels und Umg.
Sonntag 8 Uhr
Versammlung
im Gasthof Bärenfels. D. B.

?
Wo gehen wir Sonnabend
und Sonntag abend hin?
Zum gemütlichen
Hermann, Freiburger Hof!
Und das genügt!

Wegen Verheiratung des
Lehigen wird bei hohem Lohn
zum 1. 1. 1920 ein
Mädchen
als Erste in die Landwirtschaft
gesucht. 3. erf. l. d. Gesch. d. Bl.

**Klavierstimmen
und Reparaturen**
führt aus **Arno Zickler,**
Raundorf bei Schmiedeberg.

Heu
in großen und kleinen Posten
kauft zu höchsten Tagespreisen
Martin Walthert.

Schaufenster,
2,10x1,90 mit Kolladen,
Sedentür mit Kolladen
und Verkleidung,
alles fast neu, preiswert zu
verkaufen.
Kornel, Schmiedeberg.

Sonnabend 2 Uhr
Fleisch
301-400.
Paul Rieder,
Kohlschlächterei.

Gedr. Wintermantel
zu verkaufen. Zu erfahren
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Naumanns Nähmaschinen
in allen Ausführungen wieder eingetroffen,
Herren- und Damenräder,
neu und gebraucht, empfiehlt bestens **Hermann Voigt,**
Dippoldiswalde, Gerberplatz, Telephon 221.

Achtung! Achtung!

Sonnabend den 11. Oktober großer
Telephoner-Ball
im Schützenhaus.
Anfang 6 Uhr. — — — Gäste sind herzlich willkommen!
Zentralverb. D. P. u. T. B., Zweigl. Dippoldiswalde.

Achtloses Geschäft der Branche am Platze!

Carl Reichel
Schirmfabrik
Dippoldiswalde.

Empfehle mein den vorwöhntesten Ansprüchen ge-
nügendes Grosstadt- und zeitgemäßes, reichhal-
tiges Lager in

Regenschirmen
in Baumwolle, Halb- und Ganzseide [eigne An-
fertigung] sowie
Spazierstöcke.

Neuanfertigen, Ueberziehen sowie sämtliche Repa-
raturen in sachgemässer Ausführung.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Markt 21.

Sonntag den 12. Oktober
in
Jahrmarkt
in
Dippoldiswalde!

Die unterzeichneten Firmen halten ihre
Geschäfte den ganzen Tag für den
Verkauf offen.

Otto Bester. Carl Marschner
Max Langer. Martin Zimmermann.
Wilh. Gottschalk. Anna Bekold.
Worik Langer.

Ich suche für bald ein nettes, nicht zu junges
Mädchen für mein Geschäft.
Anna Bekold, Dippoldiswalde-
Ripsdorf.

Kartoffel-Säde
für Getreide und dergl. in verschiedenen Größen, Qualitäten
und Preislagen, jeden Posten abzugeben. Postkto 7 Std.
Sackfabrik Herrmannsgrün
(Reuh).

Naturheilverein Dippoldiswalde.
Sonnabend den 11. Oktober abends 8 Uhr im
„goldenen Stern“
Mitgliederversammlung.
Da wichtige Besprechungen vorliegen, ist zahlreiches Er-
scheinen notwendig. **D. B.**

Turnverein Oberfrauendorf
R.-T.-B.
Sonntag den 12. Oktober
10jähriges Stiftungsfest
verbunden mit öffentlichem Preis-Vogel- und Scheiden-
schießen. Anfang 2 Uhr. Von 4 Uhr an
feiner Ball.
Hierzu ladet alle höflich ein **Der Turnrat.**

Achtung!
Sonntag den 12. Oktober 1919
großer Jugend-Ball
im Gasthaus Waldesruh in Dönschten,
veranstaltet vom Jugendverein Dönschten und Umgegend.
Erstklassige Musik! Festlich geschmückter Saal!
Gäste willkommen!
Anfang 4 Uhr. **D. B.**

Ziegenzuchtverein Schmiedeberg u. Umg.
Der Verein besitzt zwei gekörte reh. hornl.
Zuchtböcke. Ein jungbock steht beim Unter-
zeichnen und ein 1 1/2-jähriger beim Mitglied Bruno
Bähr. Das Deckgeld beträgt für Mitglieder 2 M., Nicht-
mitglieder 5 M. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sowie
Bestellungen auf Rankiruben werden gern
angenommen. **H. Löwe,** Geschäftsführer.

Reichskrone.
Freitag den 17. Oktober
großes Konzert und Ball
vom Freiburger Bergmusikchor.
Direktion: **W. Schneider,** Musikdirektor.
Vorzügliches Programm.

Mehrere starke, frischmelkende
und tragende
Prima
Zug- und Zuchtkühe
und ein **Zuchtbulle,** ca. 7 Jhr., welcher auch giebt;
sowie leichtere und starke
Arbeits-Pferde
sind preiswert und unter Garantie zum Verkauf.
B. Wolf, Dippoldiswalde.
Telef. 175.

Pferdeverkauf
Ab Sonnabend den
11. Oktober stellen wir
wieder einen frischen
Transport
**besten dänischer, oldenburgischer
und hannoverscher**
Arbeitspferde

bei uns äußerst preiswert zum Verkauf.
Zum Pferdemarkt in Dippoldiswalde den 13. Oktober
stellen wir dieselben im Gasthof „zum Hirsch“ zur gefl.
Auslieferung.
Gebr. Schenmann, Ruppendorf,
Bahnhofsstation Edle Krone.
Telefon: Öffentliche Fernsprechanstalt.